

Von diesem Augenblicke war Kor-
della mein, und daß wir Braut und
Bräutigam wären, bei der Gesellschaft
kein Geheimniß mehr.

Zwölftes Kapitel.

Theatralische Abenteuer. Ich
werde Theaterdichter.

Kinderchen! sagte der Direktor
eines Morgens in der Probe zu uns,
allgemach bleiben wir zu lange auf
einem Platze. Wir fangen an alt, und,
wie Hamlet sagt, röstig zu werden.
Wir haben hübsche Einnahmen gemacht;
allein allgemach wird unser Publikum
matt. Wir müssen darauf denken,

nun einen neuen Ort zu bereisen, damit wir bei schlechten Einnahmen hier nicht wieder zusehen, was wir eingenommen haben.

Ich habe ein hübsches Städtchen, wo lange kein Schauspieler gewesen ist, und wo wir unsern Schnitt machen werden. In acht Tagen reisen wir ab. Machen Sie sich demnach allmählig reisefertig.

Als die Schauspieler größtentheils die Bühne verlassen hatten, nahm er mich zurück. Sie gehen doch auch mit?

Kordelia blickte mich an, und ich war entschieden. Es wurde ein Kontrakt errichtet, und ich war nun wieder Schauspieler in optima Forma.

Kordelia klagte mir die mancherlei Verlegenheiten, die ein lediges Frauenzimmer beim Theater zu bekämpfen hätte, und fügte hinzu: da wir nun doch einmal so weit mit einander sind, dünkte ich, wir gäben uns im folgenden Orte für Mann und Weib aus, und wohnten zusammen, führten gemeinschaftliche Oekonomie, und spielten die Rolle zu Ende, die wir einmal angefangen haben.

Dieser Vorschlag war mir äußerst willkommen, und mir aus der Seele gesprochen.

Es blieb dabei. Die Reise gieng vor sich, und ich nahm mit meiner Frau einen besondern Wagen, sowohl der Bequemlichkeit wegen, als auch

den mancherlei Geffaturen des Schauspieler: Muthwillens überhoben zu seyn. Man muß Reisen mit Schauspielern gemacht haben, um zu wissen, wie muthwillig und impertinent sie sich mitunter gegen einander benehmen, und was sie für Teufeleien oft aus langer Weile vornehmen.

Unsere Reise gieng allein in einem Wagen recht sehr gut von statten. Wir kamen zeitig an Ort und Stelle an, mietheten ein vortreffliches Logie, und richteten uns elegant und bequem ein.

Einige Tage nachher traf auch die Gesellschaft ein, und es gab von Seiten der Besuchenden einige scheele Gesichter, die ich aber mit einigen Back-

wert und ein paar Flaschen Wein gleich wieder besänftigte, und in freundlich lächelnde zu verwandeln wußte.

Wir fiengen gleich am folgenden Tage nach Ankunft der Gesellschaft zu spielen an, und eröffneten unser Theater mit Jüngers beliebten: „Er mengt sich in alles.“ Das Stück wurde mit einem Prolog begonnen, worin, wie ganz natürlich, viel zum Lobe der Bürgerschaft und des Landesherren gesagt wurde. Ich war Verfasser, und Kordelia, die ihn sprach, änderte großen Beifall. Mir machte man eine Menge Elogen über die schöne Rede, an der, bei Lichte gesehen, eben nichts besonderes war, und der Directeur, ein erfahrner Schlaupkopf, klopfte mir auf die Achsel, und sagte: Bravo!

Sie habens getroffen! Man muß die Leute mit vollen Backen loben, wenn man will, daß sie unsre Produkte loben sollen. Der Prolog hat angezogen, und verschafft mir für die Folge gute Einnahme und die Liebe des Publikums.

Wir spielten nun alle Woche viermal bei immer vollem Hause; ich und Kordella bestrebt uns den glänzendsten Beifall zu erringen, was uns auch gelang.

Wir hielten uns ganz still und von den übrigen Komödianten absondert. Das erregte Aufsehen, und es fehlte nicht an jungen Herren, die unsre Bekanntschaft suchten; allein meine gute Kordelia wußte sie in gehdris-

ger Entfernung und Respekt zu erhalten. Wir mochten gebeten werden wohin wir wollten, nirgends erschienen wir, und ich fieng an am Studiren und Lesen guter Bücher Geschmack zu finden. Kordelia war es, die mir diese gute Saat in die Seele legte, und meinen schlummernden Genius erweckte. Wir lasen uns abwechselnd laut die Meisterwerke der großen Geister unsers Vaterlandes vor, und ich fieng an Versuche in der Poesie zu machen, welche mir nicht mislangten. Ich schrieb einige kleine Lustspiele, welche ihr Glück auf der Bühne gemacht haben, und mich zu größern Arbeiten aufmunterten, wozu mir aber Geduld und Beharrlichkeit fehlte.

Der Direktor machte mir unter

ändern den Antrag, ein Gelegenheitsstück zu schreiben, mit welchem der Geburtstag des Landesfürsten, welcher allgemein geliebt wurde, gefeiert werden sollte.

Warum sollte ich den Antrag ablehnen? es machte mir Freude, wenn ich durch irgend eine meiner Arbeiten vortheilhaft auf die Volksstimmung wirken, und mir und dem Publikum einen frohen Abend, eine Stunde froher Nahrung verschaffen konnte. Ich bearbeitete demnach folgendes kleine Lustspiel, das der Direktor drucken ließ, und an der Kasse zum Besten der Armen des Städtchens verkaufte. Hierdurch zog er sich die Liebe und Achtung des Städtchens in noch höhern Grade zu, und erhielt für die Zukunft

immer fleißigern Besuch, weil er mit der Feier des Geburtstags des Fürsten zugleich auch eine edle Handlung unternahm. Ich gebe Ihnen das kleine Lustspiel, von dem ich noch einige Abdrücke, als Manuscript für Freunde bei mir habe, zum Andenken. Hier ist es.
